

Statt 130 Euro für Glimmstängel lieber neues Fahrrad

Nikotinprävention: Fünftklässler der Jerg-Ratgeb-Realschule beim Seminar „Fiese Falle“

„In unserer Klasse raucht schon einer!“ Das wissen Ann-Kathrin, Alexandra und Vivien, alle elf Jahre alt und Fünftklässlerinnen an der Herrenberger Jerg-Ratgeb-Realschule, genau. Jetzt sitzen sie mit rund 80 Mitschülern im Musiksaal warten gespannt auf das Präventionsseminar „Fiese Falle“ – 90 Minuten lang wird Trainerin Isabell Drescher zeigen, wo die Verlockungen lauern. Auf den erhobenen Zeigefinger verzichtet sie. Denken und Schlüsse ziehen müssen die Schüler selber – als Fünftklässler kann man das schließlich.

VON SABINE ELLWANGER

„Wir wollten den Anstoß geben“, meinte Peter Kredatus vom Rotary-Club Nagold Herrenberg. Deshalb habe man mit 1200 Euro dieses Erstlings-Seminar im Gäu gefördert, Suchtpräventionslehrerin Birgitta Lutz hat die Kinder aufs Thema vorbereitet. Dabei hoffen die Rotarier und der mit ins Boot gestiegene Stadtjugendring natürlich auf möglichst viele Mitmacher und weitere Sponsoren, die in anderen Schulen diese Aha-Erlebnisse finanzieren. Die Fünftklässler einzuladen macht Sinn, denn das Einstiegsalter liegt bei knapp 12 Jahren.

Mit einer Überraschung starten alle in die Anti-Nikotin-Veranstaltung: Es gibt ein Gewinnspiel. Fünf Fragen sind zu knacken, und wer gut aufpasst, hat damit überhaupt



Nikotinprävention an der Jerg-Ratgeb-Realschule: Isabell Drescher findet den richtigen Ton

Foto: sei

Argumente

Es ist ein alter Hut. Fast jeder Jugendliche greift irgendwann mal zur Zigarette. Und dann kommt es viel auf die Umgebung an, beispielsweise auf das „Vorbild“ der Meinungsführer in den Cliques. Hat einer mal angefangen zu qualmen, ist's schwierig, ihn wieder davon abzubringen. Der erhobene Zeigefinger hilft dabei kaum. Deshalb ist es wichtig, den Kindern locker und unverkrampft klar zu machen, was Suchtverhalten bedeutet. Das Präventionsseminar ist sicher ein richtiger Weg.

Werner Rueß

keine Mühe. Frage eins: Warum rauchen Raucher? Versteht eigentlich niemand. „Ist doch total bescheuert“, meint die Mehrheit. Die Schüler selbst konstatieren: „Es stinkt, macht süchtig und gelbe Zähne, krank und Husten bekommt man davon. Sogar ein Raucherbein!“ – „Hä? Was ist das denn?“, will ein anderer wissen. „Langsam aber sicher stirbt das Bein von den Zehen her ab“, erklärt Referentin Isabell Drescher von der Deutschen Gesellschaft für Nikotinprävention (DGNP) ganz sachlich.

Und dann lässt die 32-jährige Berlinerin raus: „Ich habe selber zwölf Jahre lang geraucht. Zwei Schachteln am Tag.“ Obwohl sie eigentlich Vanille mag, Inhalieren und Hip-Hop. Wieso dann trotzdem der Glimmstängel? „Als ich 14 war, kam Conny in meine Klasse. Die war cool und hat geraucht!“

Dabei schmeckt es nicht wirklich, auch wenn Raucher das immer behaupten. Beruhigen tut's auch nicht, und schlank macht's gleich dreimal nicht. „Stimmt“, meldet sich eine Schülerin. „Meine Mutter raucht auch und ist nicht schlank!“ Womit dieses Märchen auch vom Tisch ist.

Wozu braucht man Drogen wie Nikotin? Sie helfen, schlechte Gefühle und Leere zu überwinden, arbeiten die Schüler heraus, und erkennen anhand von Beispielen, mit welchen Tricks die Werbung agiert. Man sehe Promis und coole Typen, umringt von Frauen, locker drauf. Ja aber wie fühlen sie sich denn jetzt, ganz einfach ohne Drogen? „Normal“, beschreibt ein Fünftklässler. Langsam geht allen Anwesenden das Licht auf: Man fühlt sich in aller Regel normal. Drogen bewirken nur kurzzeitig, oft sogar nur ein Mal dieses gewisse Hochgefühl, und

es schmeckt nicht einmal. Dann geht es bergab mit der Laune, immer tiefer, immer häufiger. Das anfängliche Hochgefühl aber stellt sich nicht mehr ein, auch nicht, wenn man immer mehr und in kürzeren Abständen raucht, um die Leere zu vertreiben. Darin besteht die „fiese Falle“ – am Ende braucht man die Glimmstängel, um sich einfach „normal“ zu fühlen.

Diese Erkenntnis sitzt tiefer, wenn die Schüler selbst drauf gekommen sind. Und 130 Euro im Monat gibt ein Raucher durchschnittlich für seine Sucht aus. Diese stolze Summe würden die Jerg-Ratgeb-Schüler lieber in ein Fahrrad, eine Spielekonsole oder in Klamotten investieren.



Weitere Informationen im Internet
www.bb-live.de
www.fiese-falle.de